

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auszählern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Beleggeld 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 1/4 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Intentionsgebühren: Für die 5spaltige Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complottierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recitamen außerhalb des Intentionssells 40 Pf. — Stimmliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 198.

Sonntag, den 24. August 1902.

142. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die bei den diesjährigen Truppenübungen entfallenden Zurschüßigen sind von den Grundstücksbesitzern oder Pächtern (soweit den betreffenden Magistraten, Gemeinde- und Gutsverwaltungen anzugeben). Diese Behörden haben mir unverzüglich über die angemeldeten Schäden kurz zu berichten, damit die Abschätzungs-terminen anberaumt werden können, die Anmeldungen sind in eine Nachweisung nach dem untenstehenden Formular, von dem eine nähere Anzahl hier vorrätig ist, zusammenzustellen und der Abschätzungs-Kommission bei ihrem Eintreffen vorzulegen.

Da die Nachweisungen zur Eintragung der Schätzungsergebnisse und als Kassen-Anweisungen dienen sollen, erlaube ich, bei Aufstellung derselben mit der größten Sorgfalt zu verfahren.

Die Beschädigten haben unmittelbar nach eingetretener Beschädigung die Entscheidung des Gemeindevorstandes darüber anzurufen, ob und inwieweit die Abwertung der beschädigten Felder einzutreten hat. Der Gemeindevorstand hat die Abwertung anzuordnen, insoweit beim Verbleiben der Früchte auf dem Felde ein höherer als der durch die Truppen verursachte Schaden entstehen würde namentlich also bei Früchten, welche dem Verderben ausgesetzt sind. Ordnet der Gemeindevorstand die Abwertung vor dem Eintreffen der Abschätzungs-Kommission an, so hat er sofort in Gemeinschaft mit zwei unparteiischen Ortsangehörigen den Stand der beschädigten und abzurufenen Felder (die Menge (Fuder x.) und die Beschaffenheit der übrig gebliebenen Früchte und deren etwaige weitere Verwendbarkeit (z. B. als Viehfutter) und den sich hiernach ergebenden Umfang des Schadens nicht aber die Höhe der Entschädigungssumme festzustellen. Ueber den Befund ist der Abschätzungs-Kommission Mitteilung zu machen. Ist der Gemeindevorstand selbst der Be-

schädigte, so muß er die Nothwendigkeit der Abwertung vor dem Eintreffen der Abschätzungs-Kommission, sowie den Umfang des Schadens durch zwei unparteiische Zeugen feststellen lassen.

Beschädigten, welche nicht durch die Truppenübungen selbst, sondern auf andere Weise, im besonderen dadurch entstanden sind, daß die Beteiligten das rechtzeitige Abwerten unterlassen haben, begründen keinen Anspruch auf Vergütung. Arbeiten und Aufwendungen, von welchen die Beteiligten gewußt haben, daß sie durch die Truppenübungen der nächsten Tage zerfällt werden mußten, begründen einen Anspruch auf Schadloshaltung gleichfalls nicht. Die Magistraten, Gemeinde- und Gutsverwaltungen der beteiligten Gemeinden erlaube ich, diese Bekanntmachung noch besonders zur Kenntniß der Gemeindeglieder zu bringen. Merseburg, den 20. August 1902.

Der Königliche Landrath.
Graf v. Hausoville.

Nachstehenden

I. Nachtrag

zur Ordnung, betreffend die Erhebung von Luftbarkeitssteuern im Bezirk der Stadt Merseburg vom 13. November 1894.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung hierelbst vom 23. Juni 1902 wird hierdurch in Gemäßheit der §§ 15, 18, 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 folgender Nachtrag zur Ordnung, betreffend die Erhebung von Luftbarkeitssteuern im Bezirk der Stadt Merseburg vom 10. August 1894 erlassen.

Zu § 1.
2 a) für das Halten eines Musik- oder Sprech-Automaten (Phonographen), für die

Veranstaltung von Vorträgen auf einem Klavier oder einem andern Instrumente in Gastwirtschaften, Schankstuben, öffentlichen Vergnügungsräumen für jedes angefangene Vierteljahr 1—10 M.

Zu § 2.
§ 2 lautet: In den im § 1 Ziffer 2, 2a, 3, 4, 5 und 7 gedachten Fällen erfolgt die Festsetzung der Steuer von Fall zu Fall durch den Magistrat.

§ 4 a.
Bei öffentlichen Luftbarkeiten, deren Nettoertrag zu einem wohlthätigen oder gemeinnützigen Zwecke bestimmt ist, oder die zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers und des Geburtstages an diesen Tagen oder innerhalbs dreier Tage vor oder nach diesen Tagen abgehalten werden, kann die Zahlung der Steuern vom Magistrat erlassen werden.

Die Befreiung von der Steuer ist vor Abhaltung der Luftbarkeit schriftlich zu beantragen.

Dieser Nachtrag tritt am 1. Oktober 1902 in Kraft.

Merseburg, den 27. Juni 1902.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Gez. Remefarth, Verammlung, Gez. Jender, gez. Witte, Hoffmann, Barth, Beyer, Heyne, Köhde.

Vorstehender Nachtrag wird mit der Maßgabe genehmigt, daß § 4 a vom 1. September, der übrige Inhalt des Nachtrags vom 1. Oktober 1902 ab in Kraft tritt.

Merseburg, den 8. Juli 1902.

L. S.
Namens des Bezirksauschusses.
Der Vorsitzende.
In Vertretung:
B. A. 3871. gez. Kopp.

Zu vorstehender Genehmigung spreche ich hierdurch auf Grund des § 77 Absatz 3 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und der mir durch Erlaß der Herren Minister des Innern und der Finanzen vom 3. Dezember 1900 erteilten Ermächtigung meine Zustimmung aus.

Magdeburg, den 1. August 1902.
L. S.
Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
No. 5090 O. P. gez. v. Boetticher.
Bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß.
Merseburg, den 22. August 1902.
Der Magistrat. (2056)

Armee-Kleidungs- und Ausrüstungs-Reformen.

Die Frage der Befestigung der weithin sichtbaren Farben der Uniformen und Waffen, der Aenderung der Kopfbedeckung der Truppen, der anderweitigen Unterbringung der Patronen, als in Taschen am Gürtel, der Erleichterung des Rucksackes u. s. w. werden auch in Frankreich seit den Erfahrungen des südafrikanischen Krieges eifrig behandelt. Der Kriegsminister hat in erster Linie sein Augenmerk auf die Reform der Kopfbedeckung gerichtet: das Käppi wird bald verschwinden und einem leichten Stahl- oder vielleicht auch Aluminiumhelm ohne Spitze und Aufbau, der einem einfachen Filzhut ähnlich sieht und bereits in mehreren Artillerie-Regimenten erprobt wird, Platz machen. Das wird aber nur als Anfang einer radikalen Umwandlung der Uniform und Ausrüstung der französischen Truppen angesehen. Es soll auch sofort die Befestigung der leuchtenden Farben aus den Uniformen vorgenommen werden, was in erster Linie die Abschaffung der roten Hosen bedingt. Dafür tritt sehr energisch der Major Lavisse in seiner Studie über die Uniformen in der französischen

Pieter Lafras und seine Familie.

Eine Erzählung aus dem Freiheitskriege der Buren.
Von A. von Sillencron.

(3. Fortsetzung.)

„Glaub's wohl!“ sagte Potgieter. „Von denen wird keiner zu Hause bleiben, wenn das Vaterland seine Söhne ruft. Der Ohm van Vosboom ist einer der besten Schützen der Republikaner, die alle ins Schwarze zu treffen verstehen.“ erzählte er immer eifriger. „Das ist ein Mann, ein ganzer Mann! Nun aber sage mir, Meef, ist der Kommandant-General schon gewährt?“

„Nein, das soll dieser Tage geschehen!“ antwortete Hans Aldermann in etwas kurzer Form, die von seiner bisherigen Art und Weise eigentümlich abfiel.

Potgieter bemerkte das nicht, seine Gedanken beschäftigten sich mit den hervorragenden Männern des Vaterlandes, die ihm zu Heldenführern geeignet schienen. „Da ist allen anderen voran unser fernster General Joubert.“ begann er. „Da ist Louis Botha, Schaaf-Burger, Lucas Meier, de Wet, Olivier, Cronje, Delarey. O, wir haben Männer genug, die Heldenführer abgeben!“ Er sah auf Aldermann, der stumm vor sich hinblinzelte. „Nun, Meef, meinst Du nicht?“ fragte er in aufsteigendem Innemute.

Der Angeredete richtete sich auf und strich langsam, als wollte er seine Gedanken sammeln: über die Sten und das dunkle glänzende Haar. Dann antwortete er ruhig:

„Mein Herz gehört im wärmsten Mitgefühl dem Burenvolke. In ungetheiltester Bewunderung und im festen Vertrauen sehe ich auf den erwidrigen und klugen Präsidenten der Republik und auf Männer, wie Ihr sie eben nannt! Aber —“

„Was giebt es da für ein Aber?“ unterbrach ihn Potgieter.

Hans Aldermann legte begütigend seine Hand auf den Arm des Alten. Offenbar wurde ihm schwer, etwas auszusprechen, das diesem glühenden Patrioten nur im geringsten nehmig konnte, und doch wollte er, unter dem durchdringenden Blicke der forschenden Augen des Buren auch nicht um eine Linie von der Wahrheit abweichen.

„Ich bin ein Deutscher, ein Preuße!“ antwortete er endlich langsam. „Nicht umsonst habe ich die glücklichen und lehrreichen Dienstjahre durchgemacht. Die strenge Disziplin dort, die dem Einzelnen seinen freien Willen gestattete, mag Euch dort erscheinen, aber sie ist eine notwendige Kraft, auf der die Macht der Truppe beruht. Von einem Willen reagiert, von einer Hand geleitet, kann ein Heer Großes erreichen. Eigene Wünsche und eigene Pläne Einzelner erschweren die Gesamtwirkung. Nach freier Wahl wird hier zu Lande Kornet, Kommandant und General gewählt. In diesem Freiheitsgefühl wird der Buren immer handeln. Im Kriege können daher Augenblicke eintreten, in denen der Kornet anders urtheilt als der Kommandant, oder dieser sich der Meinung des Generals nicht anbequemen, sondern nach eigenem Ermessen handeln will.“

Die Folgen solcher Zerplitterung sind nicht abzusehen!“

Der Alte hatte finstler, doch aufmerksam zugehört. „Seit 60 Jahren haben wir uns so regiert und dabei den Briten bewiesen, was wir leisten können“, erklärte er. „Der Buren vertraut in erster Linie seinem Gotte, dann aber auch seinen selbstgewählten Führern, denen er bis in den Tod folgen wird!“

„Mag kommen, was da will“, fiel der junge Deutsche lehaft ein. „Dieses zähe, gottvertrauende Volk wird immer Großes leisten! Das ganze Leben ist eine Schule. Wieviel mehr aber eine so inhaltschwere Zeit, in welcher Seele und Heer von jedem Tage, von jedem Geschehe lernen können!“

Durf hatte schon längst seinen Fensterplatz aufgegeben und sich an den Stuhl des Großvaters herangeschlichen. Die glänzenden Augen hingen an dem Sprechenden, und mit heißen Wangen schob er ungestüm dazwischen: „Ohm Hans hat oft gesagt, auch drüben in seiner Heimath hätten die Männer um ihre Freiheit gekämpft, und wenn es ihnen auch hart ergangen ist, zuletzt haben sie dann doch gesiegt.“

Aldermann streckte dem Knaben die Hand hin und zog ihn an seine Seite. „In den Jahren sechs und sieben schmachete Preußen nach vergeblichen Kämpfen unter der Knechtschaft des siegreichen Franzosenkaisers“, erzählte er dem Aufstehenden. „Seiten der bittersten Schmach wurden unserm Volke nicht erspart; aber es schrie zu seinem Gott und rüstete sich in der Stille, bis der König rief;

und nun strömte Arm und Reich, Jung und Alt hinzu, um die schmackvollen Ketten zu brechen. Ein Band schlang sich vom Throne bis zur Hütte. Jeder Einzelne war bereit, zu sterben oder zu fliehen. So zog unser Heer aus, mit Gott für König und Vaterland! Das Wort der unergiebigen Königin Luise: „Nieber mit Ehren untergehen, als entwürdig weiterleben!“ faschte die Begeisterung immer stärker an, die Herzen und Hände rückte, bis Gott unserm Volke Sieg auf Sieg und herrlichste Errettung verlieh!“

„So sagen auch wir: Lieber mit Ehren untergehen, als entwürdig weiterleben!“ unterbrach in Rührung, und aufleuchtend, sah er sie sich gegenüber stehend, von dem vollen Lampenlichte beschienen.

Groß und schlank, die jugendlichen Züge voll findlicher Weichheit, und doch feste auch bei ihr, wie bei Dief, nicht der Zug willensstarker Entschlossenheit um die klug geschwungenen Lippen und das prächtige Feuer einer verhaltenen Gluth in den staubblauen Augen.

„Keiner will und darf sich der schmählichen Bedrückung weiter fügen!“ fuhr das Mädchen fort. „Wir werfen das Panier auf im Namen unseres Gottes. Mit ihm werden wir siegen oder, wenn es sein heiliger Wille ist, ruhmreich untergehen, um die irdische Heimath mit der himmlischen zu vertauschen.“

(Fortsetzung folgt.)

Armeen und den anderen europäischen Heeren ein, indem er ausführt: Wenn man in Frankreich die Offiziere befragen wollte, die den deutsch-französischen Feldzug mitgemacht haben, werden man von Vielen die Antwort erhalten, daß sie ihre Truppen in den Laufgräben oft das Innere ihrer Rappis nach außen drehen sahen, um das rote Tuch zu verbergen und sich besser vor dem Gegner zu verbergen. . . Es wäre aber ein unverzeihlicher Fehler unsererseits, um keinen härteren Ausdruck zu gebrauchen, wollten wir unseren Infanteristen die Uniform und Ausrüstungsgegenstände in weithin sichtbaren Farben lassen, da die Erfahrung uns gelehrt hat, welchen Gefahren sie dadurch im Felde ausgesetzt wären.“

Nach weiter in seinen Forderungen geht der General de Nagier in seiner Abhandlung: „Einige Lehren aus dem südafrikanischen Kriege.“ Er stellt die „Unschicklichkeit“ sowohl für den Angriff als für die Verteidigung als Prinzip auf, als Grundregel für jede wahre, gut ausgerüstete und ausgebildete Armee, die kämpfen und siegen will. Die Infanterie kann nur noch auf dem Boden hingestreckt kämpfen. Auf kurze Entfernungen geht sie nur noch kriechend vor. Um diese Bedingungen zu erfüllen und ihr rapide Sprünge von einem Unterflupf zum anderen zu gestalten, muß sie, wie die englische in Südafrika, ohne Tornister sein, nur mit einem Umhängegürtel ausgerüstet, der ihre Lebensmittel, eine Lagermütze und sonstige kleine Gegenstände enthält, während der Knochtopf für jeden einzelnen Mann an der Hüfte befestigt werden muß, darüber die Lagerdecke zylinderförmig gerollt. Ein Vandyker, von links nach rechts hängend, trägt die Patronen in ihren Fellen. Ihre Uniformen haben die Kapselart. Die Kapselbefestigung ist ein weites, weiches, wasserdichtes, erdfarbiger Filz, links angekrempelt. Kein blinkendes Stroh in der Uniform. Hornknöpfe. Die Offiziere, selbst die Hauptleute, sind wie ihre Leute gekleidet und ausgerüstet, sie tragen den Umhängegürtel, das Vandyker und die Mütze. Als Lord Roberts die bezüglichen Anordnungen erteilte und das Opfer des Säbels verlangte, eroberte sich kein Einwand. Alle hatten die Notwendigkeit dieser Weisungen begriffen. — Die ausgeputzten Armeen mit flimmernden Uniformen und Helmblüthen sind ein überwundener Standpunkt. Eine weithin sichtbare Kapselbefestigung kann nur dazu dienen, die Feinde auf das Haupt aufmerksam zu machen, das so getroffen wird. Der braune Filz, der vor Regen und Sonne schützt und das Schießen beim Gehen erleichtert, wird überall notwendig werden, wie er es bei den Engländern geworden ist. Die Patronentaschen an den Gürteln sind aufzugeben und durch die Vandyker ersetzt worden, weil bei dem Liegenden Schießen und schnellen Bewegungen der Tirailleurs die Patronen aus den Taschen verloren gingen. Die Ausrüstung der kontinentalen Soldaten beschränkt sich nur den Kampf aufrecht oder auf den Knien. Sie entspricht nicht mehr den augenblicklichen Notwendigkeiten des liegenden Schießens und der hastigen Sprünge von einem Unterflupf zum anderen oder des kriechenden Vordringens.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 22. August. (Hofnachrichten.) Aus Hamburg v. d. H. wird unterm heutigen gemeldet: Heute Vormittag besuchte der Kaiser den Bildhauer Gorth und empfing den russischen Fregattenkapitän Paulus zur Meldung. Zur heutigen Frühstückstafel sind Grafin Meinichoff, Grafin Keller, Carl von Finnow, Sie W. Cordis-Stephan und Fregattenkapitän Paulus geladen. — Admiral v. Diederichs, Chef des Admiralsstabes der Marine, ist unter Stellung a la suite des Seoffizierkorps zur Disposition gestellt worden. Viceadmiral Büchse, Direktor des allgemeinen Marineabteiles, ist zum Chef des Admiralsstabes der Marine ernannt worden. — Der Direktor der Kriegsakademie Generalleutnant Freiherr von N e d e r g i s t in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden. — Leutnant Hildebrand, der im vorigen Jahre den Leutnant Blaschowitz im Duell erschoss und kürzlich begnadigt worden ist, hat sich in Justizberg bzw. in Gumbinnen von den Offizieren verabschiedet, um nach seiner neuen Garnison, Werden, überzufahren. Es fand zunächst eine Abschiedsfeier in Justizberg statt, an welcher u. a. auch zwei General-Majore teilnahmen. Die zwei letzteren einen ersten, würdigen Verlauf. Die zweite Feyer fand in Gumbinnen statt, und nach

Beendigung derselben wurde Hildebrand angekleidet demonstrierend von den Offizieren zum Bahnhof begleitet. Mehrere Einzelheiten liegen nicht vor, angeblich hat der Kommandeur des in Betracht kommenden 1. Feld-Artillerie-Regiments bezüglich dieser Abschiedsfeier nicht nur seine Mißbilligung ausgesprochen, sondern auch eine strenge Unterstufung eingeleitet. (Das Weitere wird man abzuwarten haben, vor Allem wird festzustellen sein, wessen sich die betr. Offiziere schuldig gemacht haben sollen. Die Red.)

— Die „Konservative Korrespondenz“ schreibt: „Die Klagen über Gleitschot h haben sich bisher in allen Fällen als ganz unberechtigt erwiesen. Sie sollen hauptsächlich dazu dienen, zum Nutzen und Frommen der Viehspekulanten die Definition der Grenzen zu erzwingen. Bekanntlich hat der Landwirtschaft auf die Viehzucht in den Vieh- und Schlachthäusern der Großstädte gar keinen Einfluß, diese wird durch den Pänderring reguliert. Auch diesmal dürfte der Nachdruck unbegründet und nur auf die Reduzierung der enormen Preiserhöhung für Fleisch bedacht sein. Mit den Viehpreisen hält diese Erhöhung keineswegs Schritt, eine Berechtigung kann ihr also nicht zugesprochen werden.“

* Potsdam, 22. August. Oberst v. n Ziegler, der Kommandeur der hiesigen Kriegsschule, der im vergangenen Jahre während der Manöver in Holland bei einem Automobilmisfall verletzt wurde, ist heute Nachmittag an einer Blinddarmentzündung gestorben.

* Eisenach, 21. Aug. Die Amtsführung unseres ersten Bürgermeisters Dr. v. F e w s o n, welche schon seit Monaten in der Bürgerstadt, der Presse und im Gemeinderath der abfälligsten Kritik unterzogen ist, hatte bekanntlich zu einer Beschwerde des Gemeinderaths Veranlassung gegeben, hinsichtlich der das großherzogliche Staatsministerium den Bezirksauschuß angewiesen hat, das Erforderliche wahrzunehmen. Gestern hat nun der Bezirksauschuß hierüber verhandelt. Die Beschwerde gründet sich auf vier Punkte, und zwar wird Herrn Dr. v. F. zur Last gelegt, in zwei Fällen große Staatsüberschreitungen ver schuldet, mit der hannoverschen Baugesellschaft über den Kopf des Gemeinderaths hinweg einen Vertrag abgeschlossen und endlich veräußert zu haben, dem Gemeinderath rechtzeitig von den schweren, die Stadt schädigenden Verschuldungen des früheren Stadtbauamteisters fort Kenntnis gegeben zu haben. Der Bezirksauschuß entschied dahin, bei allen vier Beschwerdepunkten sei in der Amtsführung des Herrn Dr. v. F. ein Mangel an Vorsicht und ein eigenmächtiges Verhalten zu Tage getreten, über welches der Bezirksauschuß seine entsetzte Mißbilligung äußere und die Erwartung ausspreche, daß in Zukunft derartige gesetzwidrige Eigenmächtigkeiten unterbleiben.

* Aus Thüringen, 22. August. Das „Leipz. Tbl.“ schreibt: Ebenso wie der Katholizismus nimmt auch der Polonismus in Thüringen eine immer größere Ausdehnung an. So werden u. A. neuerdings auch in Jena katholische Gottesdienste in polnischer Sprache von polnischen Geistlichen abgehalten, und zwar in der dortigen katholischen Kirche. Der polnische Geistliche brachte den anwesenden Polen Grüße aus ihrem Vaterlande, wobei alle in Thränen ausbrachen.

* Reg., 22. August. Beim Wanders wesslich von Metz kürzte der Leutnant v. N e f, im 14. Infanterie-Regiment Referendar Wortmann aus Burgsteinfurt so unglücklich mit dem Pferde, daß er das Genick brach und verstarb.

Local.

* Merseburg, 23. August. * Personalnotiz. Der Postassistent Herr Lochner ist von Halle (Saale) nach hier versetzt worden.

* Beschädigung der Telegraphenleitungen durch Drachen. Vielfach werden in der gegenwärtigen Jahreszeit unliebsame und oft schwer zu beseitigende Störungen des Telegraphen- und Fernsprechts dadurch herbeigeführt, daß Teile eines Drachens in den Leitungen hängen bleiben und so deren Verschlingung und Verhinderung herbeiführen. Es wäre erwünscht, wenn die Herren Lehrer die Jugend wiederholt auf diese Uebelstände aufmerksam machen und sie ermahnen, Drachen in der Nähe von Fernprechts und Telegraphenleitungen nicht fliegen zu lassen. Gleichzeitig machen wir besonders darauf aufmerksam, daß nach § 318 des Reichs-Strafgesetzbuchs mit Gefängnis bis zu 1 Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 M. bestraft wird, wer fahrlässiger Weise den Betrieb einer öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage verhin dert oder gefährdet.

* Vorschriften für Bahnhofsdirigenten. Obwohl die königlichen Eisenbahndirektionen wiederholt angewiesen worden sind, die Bahnhofsdirigenten anzustellen, daß sie auf den Bahnhöfen, wo nicht etwa Betriebsinteressen es ausschließen, während der wärmeren Jahreszeit Erfrischungstische, insbesondere bei Zügen mit kurzen Aufenthalt, für das reisende Publikum aufzustellen und zur Erleichterung und Befleunigung der Bedienung die Preise der Speisen und Getränke auf den Buffets — auch auf den nur vorübergehend aufgestellten und den fahrbaren — deutlich und sichtbar anzubringen, so wird dieser Weisung doch nicht überall Folge geleistet. Um neuerdings wieder laut gewordenen vielfach berechtigten Klagen abzuhelfen, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahndirektionen veranlaßt, die Bahnhofsdirigenten der Schnellzugstationen umgekehrt anzuweisen, bei den ihnen besonders zu bezeichnenden Schnellzügen während der wärmeren Jahreszeit nicht nur Erfrischungstische auf den Bahnhöfen in der vorgeschriebenen Weise und mit genügender Belebung zu halten, sondern, wo es den Eisenbahndirektionen zweckmäßig erscheint, auch an den Zügen Erfrischungen anbieten zu lassen, und hierbei die Vorschriften über das Anbringen deutlicher Preistafeln genau zu beachten. Ferner soll dafür Sorge getragen werden daß namentlich auf den Bahnhöfen der Schnellzugstationen kurz vor Antritt der Schnellzüge an geeigneter Stelle Gefäße mit frischem Trinkwasser aufgestellt und Tafeln mit der leicht sichtbaren Aufschrift „Trinkwasser“ angebracht werden. Die königlichen Eisenbahndirektionen haben die Ausführung der hienach zu treffenden Maßnahmen selbst sowie durch die Vorstände der Inspektionen und die Stationsbeamten dauernd streng zu überwachen und sie alljährlich beim Inkrafttreten des Sommerfahrplans bei allen Dienststellen und bei sich selbst in Erinnerung zu bringen.

* Eine für weitere Kreise wichtige Entscheidung, die namentlich Vereine und Gewerkschaften interessieren wird, hat das Kammergericht getroffen. Danach brauchen Vereinigungen geschlossener Gesellschaften, mögen sie nun in Gasthäusern oder in privaten Räumen Feste feiern, nicht angemeldet zu werden, weder vom Wirth noch vom Vorstand. Für diese prinzipielle Entscheidung kam folgender Fall in Betracht: Die Regierungspräsident von Merseburg hatte eine Polizeiverordnung am 29. April 1887 erlassen, wonach Gast- und Schankwirthschaftliche von geschlossenen Gesellschaften mindestens 24 Stunden vorher bei der Ortspolizeibehörde anzumelden. Gastwirth Winkler in Halle war nun in Strafe genommen worden, weil er die Tanzlustbarkeit einer geschlossenen Gesellschaft in seinem Lokale nicht vorgeschrieben habe. Sowohl das Schöffengericht als auch die Strafkammer erachteten den Angeklagten für schuldig und verurtheilten ihn zu einer Geldstrafe, indem beide Instanzen davon ausgingen, daß die erwähnte Polizeiverordnung rechtsgültig sei, die sie, im öffentlichen Interesse zur Erhaltung von Ruhe und Ordnung erlassen. Auf die Revision des Angeklagten hob aber das Kammergericht die Verurtheilung auf und sprach den Angeklagten frei, da die in Betracht kommende Polizeiverordnung unzulässig sei. Die Ungültigkeit folge daraus, daß nach dem Sinn und dem Entstehungsgeschichte des § 6 des Polizeiverwaltungsgesetzes den Polizeibehörden eine Zuständigkeit nur zum Schutze der öffentlichen Sicherheit gewährt werde, aber jeder über diese Grenzen hinausgehende Eingriff in den Privatbereich der Einzelnen verlagert sein sollte. Demnach seien Bestimmungen, soweit sie die vorgängige Anzeigende der von einer geschlossenen Gesellschaft in Gasthäusern oder Privatlokalen zu veranstaltenden Tanzlustbarkeiten, sei es vom Lokalhaber, sei es vom Vorstande der Gesellschaft verlangen, unzulässig.

* Konzerte im „Kasino“. Morgen, Sonntag, finden im Kasino zwei Konzerte statt, das eine Nachmittags um 1/2 4 Uhr im Garten, das andere Abends. Wir möchten den Besuch dieser Konzerte bestens empfehlen, um so mehr, als in diesem Jahre der Wirth, Herr L e h a r, unter dem Einfluß der Witterung Manches zu leiden gehabt hat.

* Ibioli-Theater. Morgen, Sonntag, wird W i a r t s „Don Juan“ wiederholt, und findet die „Donna Anna“ wieder frühzeitig abgeführt, welche bereits vor einiger Zeit als „Fidelio“ hier gastirt hat. — Mit Bezug auf den in der vorigen

Nummer enthaltenen Artikel ersucht uns die Direktion mitzutheilen, daß sie beabsichtigt, im nächsten Jahre in Merseburg Opern, Operetten, Schau- und Lustspiele zur Aufführung zu bringen. Die Mittheilung, daß in Koblenz das Theater-Komitee das Recht habe, mit zu bestimmen, wer engagirt werden sollte und wer nicht, sei nicht zutreffend, das Komitee habe lediglich das Recht, sich um die reinen Verwaltungs- Angelegenheiten des Theaters zu kümmern.

* Erledigte Stellen im Bezirk des 4. Armeekorps. 1. Oktober 1902: Pforta, Königl. Landesschule, Kattelan und Nachtwächter, erwünscht ist, daß dem Beamten eine rüstige Frau oder sonstige Angehörige zur Seite stehen; auf Kabinung, freie Wohnung und 900 M Gehalt, monon 85 M für Heizung und Beleuchtung geführt werden; das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren zweimal um je 100 M, und fünfmal um 80 M bis zum Höchstbetrage von 1500 M; der Stelleninhaber ist verpflichtet, Uniform zu tragen, nach höherer Verfügung die Beamten der Sanitätskassen im Besitz ihrer etwaigen Militärinvalidenpension neben dem Pforta'schen Gehalt; die Stelle ist pensionsberechtigt. — 1. Oktober 1902: Sangerhausen, Magistrat, Bureau-Assistent für das Steueramt, auf Lebenszeit, 1000 M Gehalt, außerdem soll der Assistent als Amtsanwalt in Vorschlag gebracht werden; erfolgt die Ernennung, so besteht er die diesem zugehörige Remuneration, die gegenwärtig 650 M beträgt; die letztere wird bei Beförderung des Ruhegehaltes berücksichtigt, falls der Assistent bis zu seiner Beförderung in den Ruhestand Amtsanwalt ist; das Gehalt steigt nach 4 Jahren auf 1200 M, sodann nach je 3 Jahren einmal um 200 M, und schließlich um je 150 M bis zum Höchstbetrage von 2300 M nach 25 Jahren.

Provinz und Umgegend.

* Schützen, 22. August. Bei dem am vergangenen Mittwoch stattgefundenen heftigen Unwetter wurde durch den orkanartigen Sturm das Dach der am Weidiger Wege befindlichen großen Lustschirme heruntergerissen und auf den Weg geschleudert. Unter der Schirme hatten gerade mehrere Passanten Schutz vor dem Unwetter gesucht, doch ist Niemand zu Schaden gekommen.

* Weiskens, 22. August. Dienstag Abend hat sich das zwölfjährige Schulmädchen Gertrud Lehmann aus der elterlichen Wohnung Große Burgstraße 9 ohne Grund entfernt und ist nicht wieder zurückgekehrt. Das Mädchen war u. a. mit blauem Sammetkleid und rother Traghöhre bekleidet. Wer über den Verbleib des Kindes Auskunft erteilen kann, wird gebeten, dies unverzüglich bei der Mutter zu thun.

* Zeit, 21. August. Sachsen und Thüringen durch J a h r a d e b e s t ä h l e l i c h e Unruhe gemacht haben in letzter Zeit der hiesiger Deh r l e i n v o n h i e r u n d d e r M a l e r S c h e i d e aus Leubitz. Sie wurden gestern in Gehrenberg auf frischer That ertappt und verhaftet; sie gaben an, gemeinsam in Leipzig, Markgrafstädt, Zeit, Thiermord und an verschiedenen anderen Orten Fahrdrabdiebstähle verübt zu haben. Von dem Erbe der gestohlenen Fahrräder wollten sie die Kosten für ihren Lebensunterhalt bestreiten.

* Ermittl., 22. August. Am Mittwoch Nachmittag verunglückte der 64 Jahre alte Demillier W i l l e dadurch, daß er in das Getriebe geriet, wodurch ihm von der rechten Hand zwei Finger abgerissen wurden. Der Bedauerwerthe mußte nach der Halle'schen Klinik übergeführt werden.

* Sorburg, 22. August. Unser dies-jähriger Jahrmart findet am 8. und 9. September statt.

* Wohnhäuser, 21. Aug. Der hiesige Spar- und Bauverein hat, wie das Wochenbl. schreibt, jetzt ein Grundstück erworben, und es soll noch in diesem Jahre mit dem Bau eines Wohnhauses begonnen werden. Obwohl der Verein erst seit Anfang dieses Jahres besteht, weiß er doch schon eine stattliche Anzahl Mitglieder auf, und diese ist noch fortwährend im stetigen begriff, jedoch der Verein im nächsten Jahre voraussichtlich in der Lage sein wird, gleich den Bau von mehreren Wohnhäusern in Angriff zu nehmen. Die Wohnungen werden in jeder Beziehung den gesimibethlichen Anforderungen und der Neuzeit entsprechend eingerichtet werden. Ein Miethsucher ist vorzuziehen ausgeschlossen, da der Verein laut Statut nicht mehr an Miete erheben darf, als zur Deckung der Zinsen und zur Instandhaltung der Wohnungen erforderlich ist.

* Zeit, 20. August. Der ca. 20 jähr. Schreiber Richard Hardegen aus Leipzig, der sich seit ca. 4 Wochen herbeiführt zum Besuche bei Verwandten aufst, wurde in einem Chaußeegrab der Bitterfelder Straße todt aufgefunden. S. litt an Krämpfen; von diesen wurde er jedenfalls auf einem Spaziergange erfaßt, ist dabei in den Straßengraben gefallen und wie die ärztliche Untersuchung ergab, erstickt.

* Erfurt, 21. August. Das leidige Spiel mit Feuer führte wieder einmal in dem



Gerichtszeitung.

Salz, 21. August. Vor dem Kriegsgericht der 8. Division... Ein verurteilter Attentatsverdächtig gegen König Wilhelm und Bismarck.

Kleines Feuilleton.

Ein verurteilter Attentatsverdächtig gegen König Wilhelm und Bismarck. Eine weniger bekannte Episode aus dem Jahre 1866 wird jetzt von dem Schriftsteller Schwaner wieder aufgeführt.

schallende Ohrfeige, weil ihm die Schöne einen Tanz abgelehnt hatte. Die Angelegenheit kam vor Gericht, und hier machte der ungalante Jüngling geltend, es sei „Rechtsitt“, eine Tanzaufhebung auf dem Tanzboden durch eine sofortige Erwidmung der Beleidigung in Gestalt einer Ohrfeige zu rügen.

Ein Lepra-Fall ist in Kattowitz vorgekommen. Man berichtet darüber von dort: Eine bis zum Jahre 1892 in Rußland angefallene, dann hierher verzogene Arbeiterwitwe im Alter von 52 Jahren, an der sich seit 2 1/2 Jahren verdächtige Anzeichen bemerkbar machten, ist auf Veranlassung der hiesigen Polizeibehörde in die Klinik des Prof. Dr. Meißner in Breslau gebracht worden.

Neuer Unglücksfall in den Alpen? Aus Bern wird gemeldet, daß die beiden Brüder Ferrarions aus England, welche am Dienstag von Grindelwald aus mit den Führern Samuel Bravand und Fritz Bohren das Wetterhorn bestiegen, bis jetzt noch nicht zurückgekehrt sind.

Söldliche Abhürze. Wie die Blätter aus Salzburg melden, ist der Freizeithelfer Horweg aus Wien vom hohen Goll abgestürzt und alsbald verstorben. Bei der Beisehung des Seefelds (Tirol) ist der Kapuziner Edmund verunglückt und wurde tot aufgefunden.

Eugen Richter als Hotelpatron. Um seine Legende bilden zu lassen, theilt den „München. Neuezt.“ Herr Karl Wädeler zu dem kleinen Artikel unter obiger Spitzmarke Folgendes mit: „Herr Eugen Richter sandte mir am 25. Juli d. Js. eine warme Empfehlung des betreffenden Hotels und sprach seine Verwunderung darüber aus, daß daselbe nicht mit einem Sternchen ausgezeichnet sei.“

Ein sonderbarer Radfahrerfeind. Als am 17. August der prakt. Arzt Dr. Dupin von Toulouse gegen 10 Uhr von einer Konfultation über Land per Rad zurückkehrte, wurde er plötzlich von einem wütenden Esel verfolgt.

Ein Opfer von Monte Carlo. Umweil des Casinos von Monte Carlo wurde die Leiche eines elegant gekleideten jungen Mannes aufgefunden, der sich an einer Palme erküht hatte.

Die Nacht des abgewiesenen Tänzers. In Neuhaudensleben gab ein junger Mann auf einem Ball einem Mädchen eine

getroffen, wo seine Braut lebt, mit der er sich im Oktober d. J. zu vermählen beabsichtigte. Von Paris aus unternahm er in Begleitung eines Freundes einen Abstecher nach Monte Carlo und verließ hier dem Banne des Roulette und des Trante-et-quarante. Er spielte sehr hoch, aber fast stets ohne Glück.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Wie! Aufregung!“ „Wie ist doch erregbar das heut'ge Geschlecht, — Das kommt von dem Hasen und Zagen! — Was einer beginnt, ist dem Andern nicht recht; — wie selten wenn Zwei sich vertragen! — Der Eine ist groß und der Andere zart — und außerdem ist auch hinfrieden — die Lebensanbahnung verschiedener Art — und dies hört ja oftmals dem Frieden! — Die Lebensanbahnung ist oftmals gehüllt — es giebt auch verschiedene Stände“ — doch wo zu viel echte Natürlichkeit weilt, — da ist es nicht vornehm am Ende. — Der Eine bemagt sich im Alter nur feist, — der Andre pflegt spät sich noch Rollen, — drum gab einem Mägdelein den goldenen Reif — ein Steuer-Direktor in Posen! — Natürlich ist wieder die Aufregung da, es wird die Gehärg' immer netter, — Feldweibel war einst der Herr Schwiegerpapa — nun braukt es und sündt durch die Blätter. — Der glückliche Gemann denkt unbeitrt: — Ich handle nach meinem Belieben, — wenn nur nicht mein Weibchen mein Feldweibel wird, — doch darüber wird Nichts geschrieben! — Viel Aufregung giebt es, — auch Hamburg's Senat — kommt nimmer davor sich bewahren, — es streifen die Kutscher, — sie sind nicht bereit — nach neuerer Vorchrift zu fahren. — Nun schleppen sich mühsam nach hier und nach dort — per pedes die Reisenden weiter; — sagt Einer zum Andern: Mein Freund fahr so fort, — so wird die Aufmerksamkeit heiter! — Kein Kaffmann rollt mehr dahin dumf und hoch, — kein Drofchkenmagd braucht mehr zu traben, — kein Jüngling singt leuzend: „Heinrichslied fahr wohl!“, — denn Drofchken sind gar nicht zu haben. — Doch will man zu Hochzeit, zu Tanz und zu Spiel — und ist dann recht häßliches Wetter, — dann bleibt nur allein das Automobil — bestehen als einziger Retter! — Die meiste Aufregung hat London gehobt, — es glänzte im festlichen Straße — die Krönung fand statt, es hat Alles glappt — nun kamen die Wir-generale. — Ganz London glich Hurra! das ist doch sehr nett, — man grüße die tapferen Streiter — und Mitsinger tief: „Proßt mein lieber Demet!“ — Wer dachte das jemals? — Ernst Dieter.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Weissenburg a. S., 22. August. Der von München kommende D-Zug fuhr im hiesigen Bahnhof auf Güterzug 1837. Personen sind nicht verunglückt. Der Materialschaden ist groß. Hamburg, 22. August. Der Hausdiener des Hotels „St. Pauli-Hof“ in der Gternsünderstraße Friedrich Dabelfstein wurde in der vergangenen Nacht gleich nach 4 Uhr in dem Hausflur erlöchen aufgefunden. Der Thäter ist ein dort wohnhafter, 22 jähriger Waffenschmied mit Namen Sieg aus Mannheim. Der Mörder hat sich bei seiner Verhaftung erschossen.

Wetterbericht des Kreisblattes.

24. August: Wolke mit Sonnenschein, angenehm, sehr windig. Meist trocken. 25. August: Sonnig. Später Regenfälle und Gewitter, warm. Stark windig. 26. August: Veränderlich, kühl. Stark windig. 27. August: Wolke, theils heiter, strömweise Gewitter, Regen. Sturmwarnung. Zur ach. Beachtung. Der vorliegenden Nummer liegt ein Prospect der Firma J. K. A. u. n. a. n. n. in Halle bei.

am tigen tum liden auf meine vor zu nstag dhen chend rund t. August. met-ber er-glich gen ge-iter rbe-fer-tiet; rannen- zu zhe-nis- hoch das Der hen 9. ige das er-gren ung und Be-gre-ich (In-nen- und-ent-ig, be-em-nd-ge-ent-ib, n

Kursus zum Erlernen der modernen Kunst-Stickerei auf deutscher Nähmaschine

vom 25. August ab

ausgeführt von **Frau Martha Schröder-Hohnstein-Ernstthal.**

Otto Giseke Nachf. (Inh.: Oscar Schilt) Halle a. S., Gr. Steinstr. 83, parterre u. I. Etage.

Gleichzeitig findet daselbst eine **Ausstellung** von auf deutschen Nähmaschinen hergestellten Kunst-Stickereien, als: Stopp-, Durchbruch-, Bändchen-, Tüll-, Smyrna-Arbeiten statt.

Jeder Dame ist Gelegenheit geboten, an diesem Kursus (Preis Mark 10.—) unter Garantie des Erlernens Theil zu nehmen.

Bei Kauf einer deutschen Nähmaschine Kursus gratis.

2055)

Budelnasch
wird Jeder bei diesem Wetter.
Regenschirme, in jeder Preislage, in gediegenster, solider Ausführung, unter Garantie d. Haltbarkeit empfiehlt die **Schirmfabrik**
J. B. Keinzel,
Halle, Leipzigerstr. 98.
Schirm-Bezüge in 1 Stunde. Reparaturen sofort.

Bekanntmachung.
Um der allgemein irigen Annahme, daß in meinem Atelier für **Damenschneiderei** nur die Kleider angefertigt werden, deren Stoffe und Futhaten aus meinem Geschäft entnommen sind, entgegenzutreten, mache ich hiermit bekannt, daß ich **alle** mir erteilten Aufträge auf Damenschneiderei **ohne** irgend welche **Preis-erhöhung** zur Erledigung bringe.
Frau Else Körber
in Firma: Else Hartmann,
2065) **Gotthardisstr. 36.**

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, 27. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr
versteigere ich im Kurhause zu **Dürrenberg** bestimmt:
ca. 400 Hl. hochfeine Weine als: Weißweine (darunter 1854er Steinberger Cabinet, Marcobrunner Cabinet, 1893er Riesporter Raktorat), Bordeaux u. Burgunderweine, Portweine, Deutsche u. franz. Schaumweine;
ferner: ca. 60 Hl. feinen Cognac, Rum, Ciercognac, Benedictiner u. f. w. und endlich
900 Stück gute Cigarren zum Theil Importen gegen Baarzahlung. (2062)
Merseburg, den 23. August 1902.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Restaurations-Verpachtung.
Die Restauration **Neumarkt Nr. 42** soll anderweit verpachtet werden, und wollen sich Reflektanten bald mit mir in Verbindung setzen.
Paul Thiele, Zwangsverwalter.
Ein gutgehendes Restaurant in **Dessau** ist bei wenig Anzahlung billig zu verkaufen. (2059)
H. er. unter **F. S.** an **Weniger & Co., Dessau.**
1,200,000 Mark
Anstalts- u. Privatgelder auf Pfand von 3 1/2% an auszuleihen. Gesuche an **H. Silberberg**, Bankgeschäft, Halberstadt.

Zur gefl. Beachtung!
Das am 21. Mai d. J., der **Köhlerquelle** entnommene Wasser ist ein klares und geruchloses, welches nach den Ergebnissen der chemischen und mikroskopischen Untersuchung als ein **sehr gutes Tafelwasser** bezeichnet werden muss.
Agric. chem. Versuchsst. d. Provinz Sachsen z. Halle a. S. (ex.) Böhling.
Vorliegendes Gutachten, welches die dauernde Güte des Thüringerz Gesundbrunnens bestätigt, befreie ich mich ergebenst bekannt zu geben.
Köhlerquelle Leisling a. S. Carl Hille.
1774)
Ergänzlich in allen besseren Geschäften. Vertreter für Merseburg u. Umgebung: **Carl Schmidt**, Unteraltenburg, **G. Schröders Wwe.**, Thüringer Hof.

Müller-Akademie Worms a. Rh.
Höhere Fachschule für Müller und Mühlenbauer, gegr. 1867 vermittelt in einem Lehrkurs (11 Semester) völlige, gründliche Ausbildung. Absolventen befehlen sich in hervorragenden Stellungen als Obermüller, Konstrukteure-Ingenieure und Betriebs-Directoren in den bedeutendsten Establishments Deutschlands und des Auslandes. **Anfang 1. October a. c. Programme und Referenzen gratis und franco** durch die **Direction Fritz Engel, Ingelzlar**

Zur Ausführung aller Tischlerarbeiten
halten uns einer hochgeehrten Einwohnerschaft unter Zusicherung gediegener Arbeit bei **billigster Preisberechnung** bestens empfohlen. (2045)
Reparaturen fachgemäss u. billigst.
G. Schubert & Co., Markt 28.
Bei vorkommenden **Särge** in allen Größen **Sterbefällen** empfehlen **und Preisen.**

Bericht.
aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 21. August 1902.

Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
Merseburg ..	M. 16.04	M. 17.00	M. —	M. —	M. —
Weißenfels ..	—	—	—	—	—
Naumburg ..	—	—	—	—	—
Querfurt ..	—	—	—	—	—

Anzeige.
Sämmtliche **Vorstandsmitglieder der Innungen** und sonstigen **vereinigten Vereine** des Kreises **Merseburg**, sowie dieselben **Handwerker** sind, sowie die Mitglieder der für den Kreis errichteten **Gesellenprüfungsanstalten** und **Meisterprüfungscommissionen** werden hiermit zu einer **Verprechung** über das **neue Handwerksgesetz** vom 26. Juli 1897 gemäß des Beschlusses der **Vollversammlung** der **Handwerkskammer** vom 20. Februar d. J. nach **Restaurant Herzog Christian** in **Merseburg** für **Montag, den 25. August 1902, Nachm. 8 Uhr**, ergebenst eingeladen. (2053)
Halle, den 20. August 1902.
Der Vorstand
der **Handwerkskammer zu Halle a. S.**
H. Schöndorf,
Dr. W. Mühlfordt.

Schuhwaaren
zu billigsten Preisen, sowie **Reparaturen** schnell u. billigst. (2057)
Hermann Körner, Hof-Mittlerstr. 2.

Wasche mit Luhn

Gesäfts-Übernahme.
Einen **geehrten Publikum** von **Merseburg** und **Innangend** zeige ich ergebend an, daß ich den **Gasthof „Zum sächsischen Hof“** käuflich **übernommen** habe.
Ich werde stets bemüht sein, **geehrten Gästen** jederzeit mit **guten Speisen** und **Getränken** bestens zu **zuwarten**. Ich **erlaube** daher **höflichst**, mein **Unternehmen** gütigst **unterstützen** zu **wollen**. (2063)
Hochachtungsvoll
Oskar Müller.

Saatgetreide,
triert und mit **Katier's** Centrifuge nach dem **eigenen Gewicht** sortirt, hat abzugeben:
Strubes square head Weizen,
1. Nachzucht, pr. 50 kg M. 10,50 Pf.,
Petkuser Roggen,
2. Nachzucht, pr. 50 kg M. 9,— Pf.,
Prof. Alberts Wintergerste
pr. 50 kg M. 9,— Pf.,
Domaine Schladebach
bei **Rödding**. (1994)

Knorr's Hafermehl,
vorzügliches Nähr- u. Kräftigungsmittel für Kinder, Kranke u. Genußende, in Packeten zu 24 und 45 Pfg.,
Kufeke's und Nestle's Kindermehl,
kondensirte Schweizermilch,
Dr. Lahmann's vegetabile Milch,
vorzüglich für Kinder, bester Ersatz der Muttermilch,
Dr. Lahmann's Nährsalz-Cacao,
in 1/2, 1/4 u. 1/8 Pfd.-Päckchen,
Nährsalz-Hafer-Biscuits,
für Kinder ganz vorzüglich, Packet à 30 Pfg., empfiehlt
Oscar Leberl
Drogen- und Farberhandlung,
2029) **Burgstraße 16.**

Fliegenschranke
Fliegenfänger,
gut u. bewährt, empfiehlt

Otto Bretschneider
fr. Weintrauben, fr. Pfirsiche, fr. Tomaten
empfiehlt **C. L. Binnermann.**
Agent gef. z. Best. o. Cigar. Beglitt. ev. M. 250.— pr. Mon. u. m. fr.
H. Jürgensen & Co., Hamburg.
25000 Mark,
ganz oder getheilt, zu 4% 1. Oktober 1902 auf gute Hypothek zu ver-leihen. **Gr. Ritterstr. 15.**

Wer
annonciren will
in es ein Stellen-Gesuch oder Angebot, ein Capital-Gesuch, oder dergleichen, oder was dazu kaufen, verkaufen, mieten, pachten od. verpachten, od. einen Fährkahn u. Erzeugnisse angrößerer Industrie gebiet verschaffen will oder Agenten und Wiederverkäufer sucht, der sende sich an die **Zimmer-Expediten Haasenstein & Vogler A.-G. Magdeburg.**
Ankunft in Annoncationsange-heiten, Inserat-Entwerfer, Kosten-schläge und Zeitung-Verrechnung kostenlos. Beschaffung von Citaten zum Selbstkostenpreise.

Tivoli-Theater
Merseburg.
(Dir.: Aug. Doerner.)
Sonntag, d. 24. August 1902:
Gastspiel von Else Röhrig-Leipzig.
Don Juan.
Oper in 4 Akten von W. A. Mozart.

Casino.
Sonntag, den 24. cr.,
Nachm. 1/2 4 Uhr:
Gr. Familien-Extra-Konzert,
von **Abends 8 Uhr ab: Gr. Extra-Konzert**
mit darauffolgendem
BALL,
ausgeführt von der hiesigen **Stadt-Kapelle** (Dir.: Fr. Hertel).
NB. Bei ungünstiger Witterung finden die **Konzerte** im **Saale** statt. (2035)

Preussischer Beamten-Verein.
Etwasige Bestellungen auf **Gin-treitsarten** zum „**Halle'schen Stadt-Theater**“ sind umgehend beim **Landes-Sekretär Gierke** — **Kaffe** der **Landesversicherungsanstalt** — hier schriftlich niederzuliegen.
Der Vorstand. (2058)

Rumtaustellung
im hiesigen **Schloßgarten-Salon.**
Geöffnet: **Sonntags von 11 bis 2 Uhr** und **Mittwochs von 2 bis 4 Uhr.** Eintrittspreis für Nichtmitglied 20 Pfg. (3331)
Der Vorstand.

Jagd-Gamaschen
empfehlen
Hildebrandt & Rulfes,
Tuchhandlung. — **Maassgeschäft** für **feine Herrenkleider.**

Verbessert mit
Maggi
Suppen, Saucen u. Gemüse
Ein gebrauchter, starker **2rädrieger Karren** billig zu verkaufen. (2043)
Otto Bretschneider.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.